

Toner

KUNSTVEREIN VIA 113

Begleitbrief

Kleine Venedig 1a D-31134 Hildesheim - www.via113.de
Fon: 05121/981991 oder 0177/3106013

Juni, Juni
Juni, Juni
Juni, Juni
Juni, Juni
Juni, Juni
Juni, Juni
Juni, Juni
Juni, Juni
Juni, Juni

2003

Kuratoren­schule VIA / Berlin im Kunstverein Hannover

26.06.2003

Sehr geehrte Damen und Herren,

Vorspann:

sie werden meine etwas gewöhnungsbedürftige Kleidung entschuldigen.

Ich habe sie aber extra für heute Abend erstanden.

Deshalb wird sie nicht schöner und mir ist klar, dass auch ich, rein ästhetisch gesehen, dabei nicht viel dazugewinne, nichtsdestotrotz findet sie selbstsehend ihre Berechtigung.

Die Kuratoren­schule VIA wurde von Herrn Schürer zum **blinde date** eingeladen, weil eines ihrer Hauptaufgaben die Untersuchung der Beziehung von Künstler und Kurator darstellt.

Immer wieder werden darin Formen untersucht, bei denen Schüler zusammengerufen werden, um einer vorgegebenen Fragestellung nachzugehen.

Schürers augenblickliches Lieblingsprojekt dabei ist die sogenannte *„Kurators­schule zu Gast in.....“*.

Die Modalität:

Ein Schüler wird zum Hauptverantwortlichen (er ist in der Regel der geladene Gast der einladenden Einrichtung) und dieser lädt für geraume Zeit jeweils einen weiteren Schüler ein. Gemeinsam mit ihm/mit ihr arbeiten sie sich dann einem strengen Stundenplan entlang. Dieser beinhaltet unter anderem Frühsport, Textarbeit, Produktion von Kunstwerken, das Kochen, Anträge, Reden, Spätsport, Tanz & Musik.

Der Prozeß ist in der Regel öffentlich und eine Ausstellungseröffnung obligatorisch.

Nach der verabredeten Zeit (bei den letzten Projekten ~5 Tage) kann/soll der Hauptverantwortliche einen neuen Gast einladen.

Hier wird nicht nur die Beziehung von Kreativität und Disziplin untersucht. Hier wird Bezug genommen auf Kants strenge Tagesgestaltung, auf den Zauber von strukturiertem Leben im Sinne einer erhöhten und verbesserten Produktionsleistung.

Kommen dem einen oder der anderen jetzt Assoziationen von Milchkühen, die bei Mozart und computergesteuerter Freßzufuhr 6 Liter Milch mehr produzieren, so ist das gar nicht falsch.

Kuratorschüler kann man nach einer 5maligen Berufung zum Kuratorschüleranwärter werden. Den Ruf kann ein jeder Schüler aussprechen. Es gibt nur Schüler. Jeder Schüler hat mindestens eine Arbeit pro Jahr umzusetzen. Die Schülerschaft ist in der Regel lebenslang – siehe Sonderstatuten.

Hauptteil: Der Kurator und die Rede

Ihnen muss ich nicht sagen, woher der Kurator kommt. Ob er die Antwort von Museen/Galerien auf den beschleunigten Markt ist, soll uns hier nicht interessieren.

Um wen und wie er Sorge tragen soll, dürfen heute andere entscheiden. Ich gehe von der Idee aus, wie es wäre, wenn der Kurator offiziell mehr Künstler ist und lehne mich damit an das Konzept *Kurators­schule VIA zu Gast in.....* an

Stellen sie sich mich als Kurator vor.

Ich habe die Aufgabe die Einführung für den eingeladenen Künstler D. Schürer zu sprechen.

Aufmerksame Besucher bemerken, dass es sich in diesem Fall um mich selber handelt aber verstehen sie es als Ausnahme

In Auseinandersetzung mit ihm stoße ich auf Tanz, auf Tennis, auf Rhythmus, auf den Spaß an Brüchen. Daneben tauchen Fotos auf, die ihn als Kleinkind im Kleidchen zeigen.

All das rechtfertigt nur bedingt mein Auftreten aber es könnte einen Rahmen bilden, der gefüllt werden will. Von Worten, Tönen oder einfach Bewegungen. **Ein Beispiel:**

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie sehr herzlich zur Ausstellung mit dem Titel: *„Die Konsequenz im Rahmenbau oder wie ich mein Bild aufhänge“* von D. Schürer.

Wenn sie mich hier ein wenig eigenwillig herumhantieren sehen, so liegt das an der Vergangenheit unseres Gastes D. Schürer. Bevor er zum Pinsel gegriffen hat, hielt er einen Tennisschläger in der Hand. Bevor er einen Tennisschläger in der Hand hielt, konnte er mit einem praktischen Kleidchen den älteren Brüdern folgen, bevor er seinen älteren Brüdern folgen konnte, hatte er rote Haare und war recht häßlich.....

Warum habe ich ihn eingeladen?

Weil ich seit geraumer Zeit seine Arbeit verfolge und in ihr Eigenschaften antreffe, die berühren.

Die vielseitige Verführungswut, die auch einen spröden Geist eine Gemütsregung abringt.

Inhalte, die mir persönliche aus der Seele geschrieben sind.

Die Besessenheit zu Brüchen und den fast als kindlich anzusehenden Wunsch zu überraschen.

Die fortwährende Weiterentwicklung innerhalb einer Ausstellungssituation.

Die Auseinandersetzung mit den Vorort befindlichen, mit dem Vorort befindlichen.

Das Miteinbeziehen der Anlieger ohne dabei (in der Regel) peinlich zu werden.

Vielleicht auch allein wegen seinem Glauben an das Gute im Apfel, aber dazu später.

Die Dramaturgie verläuft häufig nach einem ähnlichen Prinzip, dabei wechselt sie immer wieder Haltung und Position, Geschwindigkeit und Drall.

Er operiert als nichtbeachteter Kellner innerhalb seiner eigenen Ausstellung genauso wie als Leiter eines kleinen Kunstvereins, als Produzent, als Gastredner in Personalunion.

Immer wieder schlägt er dabei die in den Fokus genommene Thematik an die Wand, diese springt zurück und hinterläßt Schwingungen, die unweigerlich durch die Ohren der Anwesenden fahren. Was bleibt ist seine Frage nicht.

Es gibt auch Momente, in denen das Thema auf den Boden fällt. Dann heißt es für Schürer sich wieder zu bücken, aufzulesen was zu lesen ist und dem Ball wieder Geschwindigkeit zu geben.....Danke.